

Mitteilungen  
der Österreichischen  
Numismatischen Gesellschaft



## Inhaltsverzeichnis

VORWORT.....	2
 MÜNZ- UND MEDAILLENKUNDLICHE BEITRÄGE	
 Susanne BARABAS	
Stift Herzogenburg: Münzprojekt reloaded – römische Münzen gehen ins Netz.....	3
 Michael BECKERS	
Die Erinnerungsmedaille „150 Jahre OeNG 2020“, gestaltet von Thomas Pesendorfer.....	6
 Karl FISCHER	
Die Prägungen auf das Jubiläumsjahr 1985 „2000 Jahre Bregenz“.....	9
 Nikolaus SCHINDEL	
Eine sasanidische Münze mit umgeschnittener Jahreszahl.....	16
 Nikolaus SCHINDEL	
Zur Geschichte der Eckhel-Medaille der OeNG.....	19
 BUCHVORSTELLUNGEN.....	 24
 GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN.....	 30
 NUMISMATISCHE INSTITUTIONEN UND VEREINE.....	 31
 INSERATE.....	 39

## VORWORT

Sehr geehrte Mitglieder unserer Gesellschaft,

nach einer langwährenden Phase der Diskussion präsentieren wir Ihnen hiermit (coronabedingt etwas verspätet) die erste Ausgabe der neuen MÖNG.

Bei der Jahreshauptversammlung 2019 wurde beschlossen, dass die Numismatische Zeitschrift in Zukunft jährlich erscheint, und dass die wissenschaftlichen Beiträge, die früher über NZ und MÖNG zerstreut waren, vorzugsweise in der NZ erscheinen sollen. Die MÖNG verbindet (wie vor 2010) Gesellschaftsnachrichten, die in den letzten Jahren im Nachrichtenblatt erschienen, mit kleineren Beiträgen und der Bekanntmachung neu erschienener numismatischer Literatur sowie Neuigkeiten von Numismatischen Institutionen und Vereinen in Österreich.

Die MÖNG soll als Publikationsorgan von Mitgliedern für Mitglieder dienen; Beiträge werden gerne entgegengenommen, wobei die Aufteilung auf NZ oder MÖNG vom Redaktionsteam in Absprache mit den Autoren vorgenommen wird.

Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden unserer Gesellschaft, einen erfolgreichen Sommer und ein gesundes zweites Halbjahr 2020!

Mit besten Grüßen,  
die Herausgeber  
Susanne Sauer  
Nikolaus Schindel

## MÜNZ- UND MEDAILLENKUNDLICHE BEITRÄGE

Susanne Barabas

### Stift Herzogenburg: Münzprojekt reloaded – römische Münzen gehen ins Netz



*Abb. 1-4: Römische Republik, Dioskuren 148 v. Chr., Inv. Nr. 0036 Revers; Roma 146 v. Chr., Inv. Nr. 0038 Avers; römische Soldaten 103 v. Chr., Inv. Nr. 0061 Revers; Elefant zertritt eine Schlange 49-48 v. Chr., Inv. Nr. 0106 Avers;*

© Copyright 2020, Stift Herzogenburg

Das Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg ist im Besitz einer bemerkenswerten Münzsammlung von insgesamt ca. 13.000 Münzen. Knapp die Hälfte davon bildet alleine den Bestand der antiken Münzen, beginnend bei der Römischen Republik bis zum Ende der römischen Kaiserzeit und umfasst einen Zeitraum von 275 v.Chr. bis ca. 450 n.Chr. Im Juni 2019 startete ein Münzprojekt im Stift Herzogenburg mit dem Ziel, die antike Münzsammlung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ermöglicht wurde es durch die Mittel des Niederösterreich-Fonds. Ausgangspunkt für die wissenschaftliche Erfassung bilden die Inventarisierungslisten, die ab 1999 durch Studenten des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte erstellt wurden. In den letzten 20 Jahren hat es von Seiten der Herzogenburger Augustiner-Chorherren immer wieder Bestrebungen gegeben, den alten Inventar-Zettelkatalog der Münzsammlung zu überarbeiten und die Sammlung einer wissenschaftlichen Erfassung und Bewertung zu unterziehen. In Kooperation mit dem Wiener Institut für Numismatik wurden seit 1999 in Exkursionen Teilbestände der antiken Münzsammlung systematisch bestimmt und neu aufgenommen und dabei Zitat, Münzstätte, Datierung, Gewicht und Stempelstellung verzeichnet.

Für die Studenten eine praxisnahe Übung anhand einer Stiftssammlung, für den „Gastgeber“, das Stift, nach Möglichkeit einen Teil der Sammlung der wissenschaftlichen Bearbeitung zuzuführen. Diese Vorarbeiten werden im derzeitigen Projekt auf Grundlage der gängigen Katalogwerke - wie Roman Imperial Coinage (RIC) und Roman Republican Coinage (RRC) - korrigiert, teilweise aktualisiert und durch weitere Normdaten ergänzt. Der gesamte römische Münzbestand wird in diesem Zuge digital erfasst, Legenden zitiert und Beschreibungen der Münzbilder erstellt. Die Erfassung der Normdaten und Digitalisierung der antiken Münzen gestaltet sich so, dass Teile dieser Daten problemlos für PDF-Listen herangezogen werden können, die Aufbereitung der Daten sich aber auch für die Einspeisung in eine Access- bzw. MySQL- Datenbank eignen. In einer Excel-Tabelle werden neben den Herzogenburger Inventarnummern jeweils folgende Normdaten (falls vorhanden) verzeichnet: Stempelstellung (h), Gewicht (g), Material, Nominal, Zitat (RRC, MIR, RIC), Prägejahr, Münzstand, Region bzw. Land, Münzstätte, Münzherr (inkl. Herrscherjahre), Münzmeister, sowie Münzlegende und Beschreibung des Münzbilds (jeweils Avers und Revers). Die digitalen Abbildungen der Münzen (Avers und Revers getrennt) sind hochaufgelöst im TIFF-Format als Sicherungskopie abgespeichert, parallel dazu gibt es eine verkleinerte und bearbeitete Version in JPG-Format.

Einige überarbeitete Listen sind derzeit schon als PDF-file auf der Website des Stiftes online abrufbar:

<https://www.stift-herzogenburg.at/besuchen-und-entdecken/muenzsammlung/>

## Warum gibt es Münzsammlungen der Antike in Klöstern?



*Abb. 5: Römische Republik Mars 88 v. Chr., Inv. Nr. 0076 Avers; © Copyright 2020, Stift Herzogenburg*



*Abb. 6: Münzkabinett, Augustiner Chorherren-Stift Herzogenburg, © Copyright 2020 Ulrich Dertschei, Stift Herzogenburg*

Die meisten Münzsammlungen in klösterlichen Einrichtungen wurden bereits im 18. Jahrhundert angelegt. Die Anregung dazu kam durch das neu erstarkte Interesse des Habsburger Hofes unter Karl VI., der dazu übergegangen war eigens ein Münzkabinett in der Hofburg zu errichten, um die bisherigen höfischen Münzsammlungen zusammenzufassen (wie beispielsweise die Sammlung von Schloss Ambras). Begleitet wurde diese Unternehmung mit wissenschaftlichen Publikationen durch den Münz- und Antiquitäteninspektor. Eine Folge davon war die Anstellung von Spezialisten für Numismatik. Münzkabinette bzw. Münz- und Medaillensammlungen waren fortan unabdingbarer Teil des barocken Sammlungskonzepts.

Wie viele klösterliche Einrichtungen legte auch das Stift Herzogenburg im 18. Jahrhundert eine Münzsammlung an und wurde sogar mit einem spätbarocken Münzkabinett ausgestattet, das heute noch zum Teil erhalten ist und seiner ursprünglichen Bestimmung nach genutzt wird. Im 19. Jahrhundert wurden diese Sammlungen im Sinne der Wissenschaftspflege erweitert und als Canon einer umfassenden humanistischen Bildung fortgeführt.

### Ein Blick in die Zukunft

Das aktuelle Projekt in Herzogenburg kann als eine Weiterführung dieser Tradition verstanden werden: der Idee der Gewährleistung des freien Zugangs zu Daten für die Wissenschaft und Öffentlichkeit.

Zugleich kann es die notwendige Vorarbeit für einen gemeinsamen Datenpool für - vorerst - antike Münzsammlungen von kirchlichen Einrichtungen sein. Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte verfolgt unter der Projektleitung von Universitätsassistent Martin Baer diese interessante Idee. Münzsammlungen von Stiften und Klöstern Österreichs und Umgebung würden sichtbar gemacht werden und auf einer eigenen Webseite abrufbar sein. Zusätzlich zur Webseite würde eine Verknüpfung mit numismatischen Portalseiten stattfinden, wie z.B. OCRE (Online Coins of the Roman Empire), auf der Münzen der Kaiserzeit aus Onlinedatenbanken vieler international Münzkabinette vereint sind. Die großen Münzkabinette wie Kunsthistorische Museum in Wien, Staatliche Münzsammlung zu Berlin, British Museum in London, aber auch kleinere Universitätssammlungen gehören dazu. Numismatische Objekte aus kirchlichen Einrichtungen fehlen in diesen Plattformen bisher zur Gänze.

Münzsammlungen können dadurch in einem geeigneten Rahmen und fachlich fundiert präsentiert werden und einem internationalen Publikum zur Verfügung gestellt werden. Münzen an sich sind - allein auf Grund ihrer Größe - relativ schwer vermittelbare und ausstellbare Objekte. Die vielen interessanten Münzsammlungen liegen zudem oft in entlegenen Gebieten, was zusätzlich eine Hürde für die Zugänglichkeit und Repräsentanz darstellt.



Das Netz kann der ideale Vermittler für Münzen sein, um die Lesbarkeit und Schönheit der Darstellungen oft erst zum Vorschein zu bringen und eine wesentlich größere Reichweite zu entfalten.

*Abb. 7: Römische  
Republik Jagdhund 74  
v. Chr., Inv. Nr. 0094  
Revers; © Copyright  
2020, Stift  
Herzogenburg*

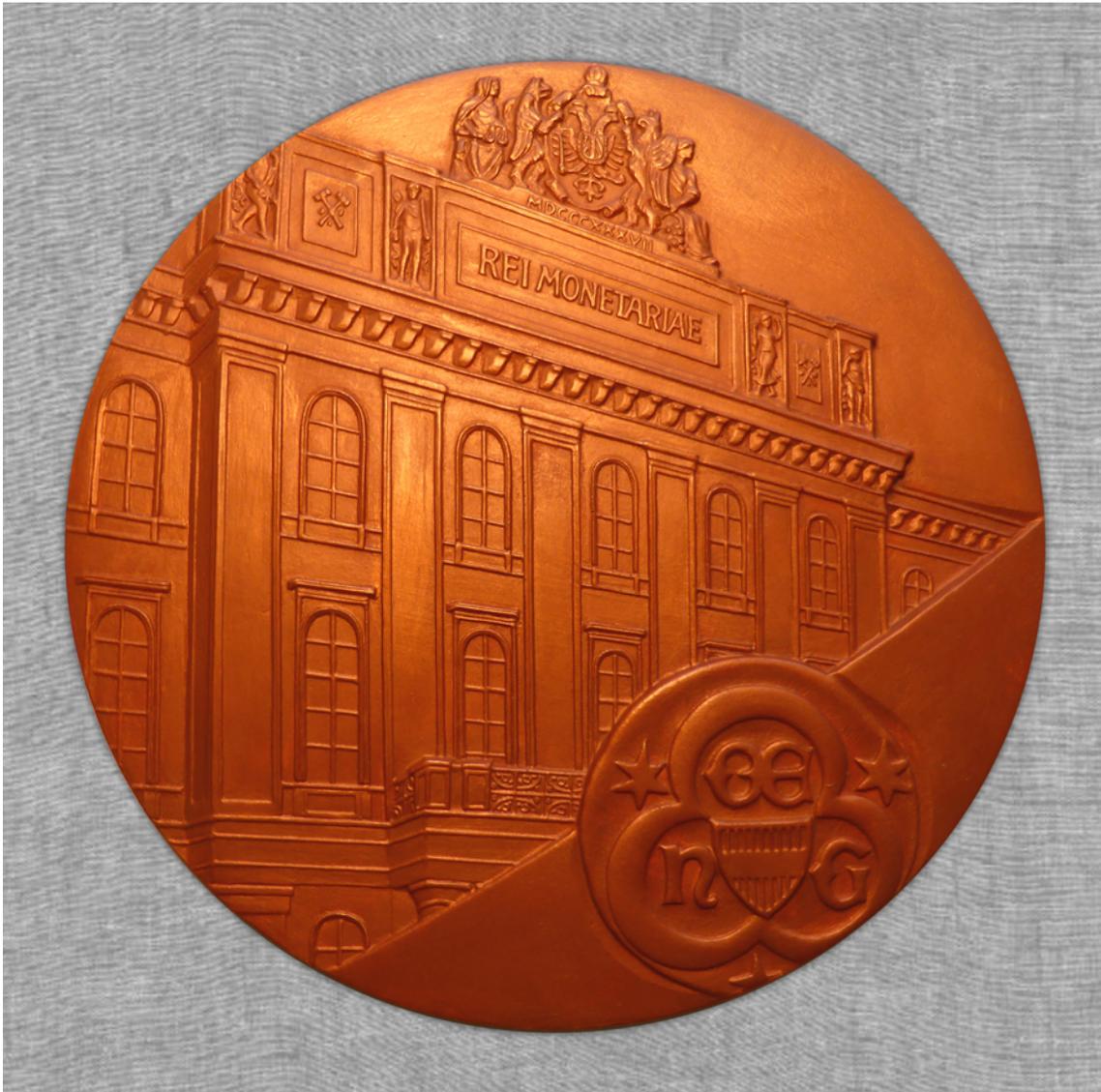
Michael Beckers

### Die Erinnerungsmedaille „150 Jahre OeNG 2020“, gestaltet von Thomas Pesendorfer

Als die Numismatische Gesellschaft in Wien 1870 gegründet wurde, blühte in Europa die Vorliebe für Medaillen. Selbst an und für sich unbedeutende Ereignisse wurden in der Medaille festgehalten. Einige Jahre nach der Gründung der Numismatischen Gesellschaft ergab sich eine Diskrepanz zwischen den mehr an der klassischen Numismatik interessierten Münzforschern, die in der Numismatischen Gesellschaft die Oberhand hatten, den Sammlern modernerer Münzen und den Medaillenfreunden, die eine Numismatische Gesellschaft wörtlich auch als gesellschaftlichen und eher geselligen Rahmen haben wollten. Man trug dem mit der Gründung des Clubs der Münzen- und Medaillen-Freunde im Jahre 1890 Rechnung. Nach dem 1. Weltkrieg, konkret 1919 fusionierten die vorher schon befreundeten Gesellschaften und gaben sich nach dem 2. Weltkrieg den heutigen Namen Österreichische Numismatische Gesellschaft. Insgesamt wurden von 1870 bis 1970 mehr als 100 verschiedene Medaillen in Auftrag gegeben, bis heute sind noch ein paar Dutzend hinzugekommen. Es gibt leider bisher kein gedrucktes Verzeichnis aller Medaillen, die direkt oder indirekt durch die drei Gesellschaften und ihre Mitglieder geschaffen wurden – eine sicherlich lohnende Aufgabe für einen Medaillenfreund.

Mit der aktuellen Jubiläums-Medaille wird der Münzgeschichte auf dem heutigen Gebiet Österreichs Rechnung getragen.





*Abbildungen © Thomas Pesendorfer nach eingefärbten Gipsmodellen*

Im Avers sehen wir einen Münzschläger auf einem dreibeinigen Schemel an einem Prägestock arbeiten. Er prägt mit einem freigeführten Oberstempel und einem Hammer. Einige Schrötlinge und geprägte Münzen liegen auf dem Stock. Er trägt die Kleidung eines Mannes um 1500, mit einem Lederschurz wie ihn bis heute zum Beispiel Goldschmiede tragen. Dieser Lederschurz ist direkt am Prägestock befestigt und verhindert das Herabfallen von selbst kleinen Edelmetallstücken. Im linken Feld ist der Prägeanlass durch die Legende beschrieben: 150 JAHRE OESTER-REICHISCHE NUMIS-MATISCHE GESELL-SCHAFT 1870 2020, die Buchstaben sind zum Teil leicht ineinandergeschoben; unter der Legende sieht man das Medailleurmonogramm TP (Thomas Pesendorfer). Hinter dem Prägenden sind sieben Münzen erkennbar, von oben nach unten größer werdend: für die Antike steht eine keltische Tetradrachme die den Namen des Norischen Fürsten Escingomarus trägt (wesentliche wissenschaftliche Arbeiten über dieses Gebiet wurden u.a. von den ÖNG-Mitgliedern Karl Pink, Robert Göbl und Günther Dembski erstellt), für das Mittelalter steht ein Wiener Pfennig des Rudolf von Habsburg mit der Aufschrift WIN (Arnold Luschin von Ebengreuth und Bernhard Koch), für das Spätmittelalter und die Frühe Neuzeit, steht der Halbguldiner von 1484 des Erzherzogs Sigismund von Tirol aus der Münzstätte Hall (Karl Moeser und Fritz Dworschak, sowie Heinz Tursky (mit Heinz Moser – TNG Tiroler Numismatische Gesellschaft), es folgen für die Neuzeit: ein Maria -Theresientaler, nach 1765 (Tassilo Eypeltauer und Franz Leypold), eine Krone von 1892, Kaiser Franz Josef, eine Schillingmünze 1924–1932 und ein aktueller Euro ab 2002, womit ein Zeitraum von über 2000 Jahren abgedeckt ist.

Die Münzschlägerfigur folgt in freier Verwendung einem Holzschnitt aus dem „Weisskunig“ Maximilians I. (ab 1506). Der Holzschnitt Nr. 36 ist wie folgt unterschrieben: „Wie der jung weyß kunig die münzmaisterey gelernt hat“. Ob der Holzschnitt von Hans Burgkmair selbst oder nach seinen Anweisungen entstand, ist nicht eindeutig zu klären.

Der Revers zeigt den oberen Mittelteil der Front des Hauptmünzamt-Gebäudes, bekrönt von zwei allegorischen Figuren (Moneta und Fortuna) und den von Greifen gehaltenen gekrönten Doppeladlerschild, darunter die Jahreszahl MDCCCXXXVII (1837 wurde das Gebäude fertiggestellt). Über dem Gesims die Aufschrift: REI MONETARIAE, auch diese begleitet von Symbolen und allegorischen Figuren. Im unteren Teil das seit 1970 verwendete Gesellschaftssymbol, das der Medailleur Alfred Zierler nach dem Münztyp eines Pfennigs des Herzogs Albrecht V. entworfen hat. Die Österreichische Numismatische Gesellschaft ist seit den 1940er Jahren Gast des ehemaligen Hauptmünzamtes, heute der Münze Österreich AG.

Entwurf und die Ausführung der Medaille erfolgte durch Thomas Pesendorfer. 1954 am 20.2. in Marchtrenk (Oberösterreich) geboren, erlernte er in Steyr das Graveurhandwerk, obwohl seine Vorliebe eigentlich der Bildhauerei galt. Seine Kreativität konnte er in der Hobbywerkstatt seines Vaters erproben; er zeichnete, schnitzte und modellierte. 1974 kam er als Graveur an das damalige Hauptmünzamt Wien. Hans Köttendorfer war der Leiter der Graveurabteilung. 1982 entwarf Thomas Pesendorfer sein erstes umgesetztes Münzmotiv: „Joseph Haydn“ für die 20 Schillingmünze. 1993 wurde er Chefgraveur der Münze Österreich und blieb dies bis zu seiner Pensionierung 2016. Sein vielleicht berühmtestes Werk schuf er 1989 mit dem „Wiener Philharmoniker“, der Feingoldmünze für den internationalen Goldhandel, die zu den beliebtesten Goldmünzen überhaupt gehört. Neben seiner Arbeit im Hauptmünzamt arbeitet er ab 1988 auch für den Medaillenverlag seines Bruders Anton Pesendorfer, wo Thomas Pesendorfer seiner Leidenschaft für Entwürfe und Designs frei nachgehen kann.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Pesendorfer sehr herzlich für sein freundliches Entgegenkommen danken, geduldig die Schritte von den ersten Entwürfen, die zwischenzeitlich immer den Vorstand der ÖNG und die „Mittwochrunde der ÖNG“ passieren mussten, bis zum endgültigen Gipsmodell gesetzt zu haben. Ich hoffe, dass diese schöne Arbeit nicht nur bei der ÖNG den entsprechenden Anklang findet. Danken möchte ich, auch im Namen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft, der „Münze Österreich AG“, vertreten durch Herrn Generaldirektor Mag. Starsich, die uns generös bei der Finanzierung, der Herstellung der Stempel und Werkzeuge sowie bei der Prägung der Medaillen in Bronze (500 Stk.) und Silber (150 Stk.) unterstützt hat.

Karl Fischer

### Die Prägungen auf das Jubiläumsjahr 1985 „2000 Jahre Bregenz“

Über das große Jubiläumsjahr 1985 der Landeshauptstadt Bregenz – 2000 Jahre seit der Eingliederung in das Römische Reich im Jahre 15 v. Chr. – gibt es einen Festkatalog, der auf 80 Seiten alle bereits zu Beginn des Jahres geplanten Veranstaltungen und sonstigen Ereignisse anführt. Über die einzelnen Feste, Ausstellungen und Wettbewerbe hat die Presse laufend berichtet. Aus Anlass dieser Aktivitäten wurden für die Mitwirkung oder zur Erinnerung 25 verschiedene Gepräge ausgegeben.

Es handelt sich um sechs Grundtypen mit fünf Abarten, zum Teil in verschiedenen Größen. Unter den Münzmetallen Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Bronze- und Messinglegierungen überwiegen die Letzteren.



Ausgabe der Stadtverwaltung nach deren Entwurf

Hersteller: Karl Pichl Prägeanstalt, 6401 Inzing, Schießstand 10

Avers: Stadtwappen zwischen „15 v. Ch.“ und 1985, darüber Umschrift: „2000 JAHRE BREGENZ“

Revers: Umschrift „TIBERIUS CLAUDIUS NERO BRIGANTIVM 15 V. CHR.“

Bronze, Gewicht ca. 45 Gramm, Durchmesser 50 mm

Auflage: 11.400

Diese Medaillen wurden für Mitwirkung oder für Ehrungen verwendet.



Ausgabe der Sparkasse Bregenz nach Entwurf der Stadtverwaltung

Hersteller: Raku – Münzen und Metalle – Fritz Rambousek, 6330 Kufstein

Avers: wie Medaille der Stadtverwaltung, jedoch am unteren Rand ergänzt durch das Sparkassenemblem und das Wort „SPARKASSE“

Revers: wie Medaille der Stadtverwaltung

Gold: 900/1000, Gewicht ca. 10 Gramm rau, Durchmesser 30 mm, Preis ATS 5.900,00 mit Etui

Gold: 900/1000, Gewicht ca. 3 Gramm rau, Durchmesser 20 mm, Preis ATS 2.100,00 mit Etui

Silber: 925/1000, Gewicht ca. 9,5 Gramm rau, Durchmesser 30 mm, Preis ATS 500,00 mit Etui

Kupfer: Gewicht ca. 12 Gramm, Durchmesser 30mm, Preis ATS 70,00

Zinn: Gewicht ca. 10 Gramm, Durchmesser 30 mm, Preis ATS 60,00

Auflage: Gold 30 mm 300, Gold 20 mm 500, Silber 2000, Kupfer 1000, Zinn 1000

Gold und Silber sind Maschinenprägungen, Kupfer und Zinn teilweise auch Fallhammerprägungen.



Ausgabe des Bregenzer Philatelistenvereins zur 10. Vorarlberger Landesbriefmarkenausstellung vom 21. bis 24. Februar 1985, verbunden mit der Ausgabe der Sondermarke *Bregenz 2000* am Sonderpostamt am 22. Februar 1985 im Foyer des Festspielgebäudes.

Hersteller: Raku – Münzen und Metalle – Fritz Rambousek, 6330 Kufstein

Avers: Stadtwappen zwischen „15 v.Ch.“ und „1985“, jedoch etwas kleiner als bei der Medaille der Stadtverwaltung, darunter auf einem Band eingraviert „10. Vlb. Landes – Ausstellung“ unter dem Band nochmals Gravour „Bregenzer Philatelistenv.“, am unteren Rand „2000JAHRE BREGENZ“

Revers: wie Medaille der Stadtverwaltung

Messing vergoldet: Gewicht ca. 50 Gramm, Durchmesser 50 mm

Messing versilbert: Gewicht ca. 50 Gramm, Durchmesser 50 mm

Messinglegierung bronzefarben: Gewicht ca. 50 Gramm, Durchmesser 50mm, Preis S 150,00 mit Etui

Auflage: vergoldet 25, versilbert 50, bronzefarben 150

Die vergoldeten und versilberten Medaillen wurden nicht ausgegeben, sondern für Ausstellungspreise und ähnliche Zwecke reserviert.



Ausgabe der Wanderfreunde Pfänder – Bödele Bregenz zum *Ivv-Fit Wandertag – Römerwanderung* am 15. August 1985 für die Teilnahme und Absolvierung der gesamten Wegstrecke.

Hersteller: Raku – Münzen und Metalle – Fritz Rambousek, 6330 Kufstein

Avers: wie Medaille des Philatelistenvereins, gravierte Bandinschrift „Römerwanderung“

Revers: wie Medaille der Stadtverwaltung

Zinklegierung vergoldet: Gewicht ca. 45 Gramm, Durchmesser 50 mm, Preis ATS 55,00 als Nenngeld für Teilnahme

Zinklegierung versilbert: wie vergoldete Ausgabe

Zinklegierung bronzefarben: wie vergoldete Ausgabe

Auflage: vergoldet 300, versilbert 200, bronzefarben 200

Ausgabe des Kleintierzuchtvereins Bregenz anlässlich der Rassekleintierausstellung im Festspielgebäude vom 31. August bis 1. September 1985 an die Aussteller.

Hersteller: Raku – Münzen und Metalle – Fritz Rambousek, 6330 Kufstein

Avers: wie Medaille der Wanderfreunde, gravierte Bandinschrift „Landeskleintierschau“

Revers: wie Medaille der Stadtverwaltung

Messinglegierung versilbert: Gewicht ca. 50 Gramm, Durchmesser 50 mm

Auflage: 20



Ausgabe der Hauptschützengilde Bregenz zum Jubiläumsschießen am Bergisel vom 6.–9. Juni 1985

Hersteller: Raku – Münzen und Metalle – Fritz Rambousek, 6330 Kufstein

Avers: Bregenzer Stadtwappen zwischen „15 v. Ch.“ und „1985“, etwas kleiner als bei anderen Ausführungen, in der Mitte dreizeilig „JUBILÄUMSSCHIESSEN 1985 / HAUPTSCHÜTZENGILDE / BREGENZ“, darunter Gildeabzeichen, am unteren Rand „2000 JAHRE BREGENZ“

Revers: wie Medaille der Stadtverwaltung

Mit Öse am schwarz-weißen Band getragen

Messinglegierung vergoldet, Gewicht ca. 50 Gramm, ATS 100,00

Messinglegierung versilbert, Gewicht ca. 50 Gramm, ATS 100,00

Messinglegierung bronzefarben, Gewicht ca. 50 Gramm, ATS 100,00

Auflage: vergoldet 200, versilbert 70, bronzefarben 30





Aktion der Bregenzer Geldinstitute unter Federführung der Hypothekenbank zum „Römischen Marktfest“ am 24. und 25. Mai 1985.

Hersteller der Prägestempel: Hauptmünzamt Wien, Handprägung zumeist durch die Käufer selbst.

Avers: Umschrift: „RÖMISCHES MARKTFEST 24./25. MAI 1985“, in der Mitte schräg aufsteigendes „B“, das Emblem des Jubiläumsjahres und der Sondermarke.

Revers: ähnlich Stadtverwaltung

Gold: 999/1000, Gewicht unbekannt, Durchmesser 20mm

Die Ronden wurden von einem Goldschmied, der sie auch schlug, selbst geliefert.

Silber: 900/1000, Gewicht ca.6,5 Gramm, Durchmesser 20 mm, ATS 100,00

Bronze: Gewicht 5 Gramm, Durchmesser 20 mm, ATS 30,00

Auflage: Gold 2, Silber unbekannt, Bronze unbekannt



Zündel Medaille. Entwurf akademischer Maler Rudolf Zündel, Schwarzach.

Hersteller: Intermünzen Ges.m.b.H., Reith im Alpbachtal, Verkauf durch Sparkasse Bregenz u. a.

Avers: im Perlkreis dreizeilig „BRIGANTIVM MM 1985“, am unteren Rand Punzen

Revers: Ansicht von Bregenz vom See aus.

Gold: 900/1000, Gewicht 5 Gramm rau, Durchmesser 21 mm, ATS 2.900,00 mit Etui

Silber: 900/1000, Gewicht 15 Gramm rau, Durchmesser 33 mm, ATS 370,00 mit Etui

Auflage: Gold 200, Silber 2000



Ausgabe der Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde, Dornbirn

Hersteller: Schwertner & Cie, Graz Eggenberg

Stempelschneider: Gerhard Werner, Graz

Avers: Umschrift „15 v. Chr. – 1985, 2000 JAHRE BREGENZ“, Kopf des Kaisers Augustus nach rechts, davor senkrecht „AVGVSTVS“ nach einer römischen Münze gestaltet.

Revers: Randschrift oben „GVM“, unten „DRVSVS · TIBERIVS“, Köpfe im Profil und Halbprofil nach links, Stecherzeichen „GW.“

Silber: 900/1000, Gewicht 70 Gramm rau, Durchmesser 50mm, ATS 1000,00

Bronze: Gewicht ca. 60 Gramm, Durchmesser 50 mm, ATS 380,00

Auflage: Silber 100, Bronze 80



Silberjeton der Casinos Austria. Entwurf: akademischer Maler Rudolf Zündel, Schwarzach

Prägung durch Hauptmünzamt Wien

Avers: oben „500“ zwischen 2 Kleeblättern, Randschrift „CASINOS IN ÖSTERREICH“, in der Mitte Roulettescheibe, darunter Piquefigur. Am untersten Rand Punze

Revers: Randschrift oben „BRIGANTIVM 2000“, darunter Martinsturm auf römischer Quadermauer, Hintergrund Pfänder mit Gebhardsberg.

Silber: 925/1000, Gewicht: 24 Gramm rau, Durchmesser 40 mm, ATS 500,00 mit Etui

Auflage: 5000



Scheidemünze zu ATS 500,00 ausgegeben vom Finanzministerium in Wien im Wege der Österreichischen Nationalbank ab 22. Juli 1985.

Prägung: Österreichisches Hauptmünzamt Wien

Avers: in der Mitte „500 SCHILLING“, kreisförmig umgeben von den Wappen des Bundes und der Bundesländer, Umschrift „REPUBLIK ÖSTERREICH“

Revers: römische Münze mit dem Kopfbild des Kaisers Tiberius und dem Bregenzer Stadtsiegel aus dem 16. Jahrhundert zwischen vierzeilig versetztem Text „2000 JAHRE 1985 BREGENZ“, am unteren Rand „BODLAK“ (Graveur)

Rand: FÜNFHUNDERT SCHILLING“

Auflage: 500.000, davon 180.000 in polierter Platte

### LITERATURVERZEICHNIS

Kinz 1985

O. Kinz, Die Prägungen auf das Jubiläumsjahr 1985 „2000 Jahre Bregenz“, in: K. H. Burmeister (Hrsg.), *Brigantium im Spiegel Roms. Vorträge zur 2000-Jahr-Feier der Landeshauptstadt Bregenz*, Dornbirn 1985, S. 181 ff.

Nikolaus Schindel

### Eine sasanidische Münze mit umgeschnittener Jahreszahl

Seit dem späten 4. Jhd. tragen die meisten sasanidischen Münzen den Namen ihres Prägeorts in abgekürzter Form auf der Rückseite, seit dem Ende des 5. Jhdts. zusätzlich auch eine ausgeschriebene Jahreszahl, gleichfalls am Revers. Üblicherweise wurden im 6. und 7. Jhd. jedes Jahr neue Stempel hergestellt. Manchmal aber überlebten die Stempel das Jahr, für das ihr Datum gültig war. Dann bestand die Möglichkeit, es durch einen Umschnitt zu verändern und ein neues Regierungsjahr (= RJ) in den Stempel zu schneiden. Die Alternative war, ungültige Stempel unverändert weiterzuverwenden. Auch das kommt bei den Sasaniden vor, wobei solche hybriden Stempelkoppelungen manchmal unterschiedliche Regierungen umfassen konnten, wie etwa Abb. 1 beweist.<sup>1</sup> Diese Münze, die am Avers Khusro I. (531–578) abbildet, ist übrigens recht verwirrend, da die hier belegte Münzstätte WYHC (Weh-az-Andiyok-Khusro)<sup>2</sup> sonst erst ab seinem RJ 23 vorkommt und den bis dahin sehr materialstarken Prägeort AS (Asuristan)<sup>3</sup> ersetzt. Der Stil der Vorderseite passt keineswegs zum auf dem Revers angegebenen RJ 12, jedenfalls nicht zum 12. Jahr des Khusro I. (542/543). Die Lösung dieses Problems ist, dass es sich um einen Reversstempel von Khusros Sohn und Nachfolger Ohrmazd IV. (578–590) handelt – man griff also auf einen mindestens 12 Jahre alten Aversstempel von dessen Vater zurück. Die Schreibung der Jahreszahl ist etwas ungewöhnlich, da das initiale „D“ in der Zahl sonst nicht so schräg ausgeführt wird. Derartige hybride Münzen können somit das Prägesystem verdunkeln, wobei natürlich in Anbetracht der großen Häufigkeit der Münzen Khusros aus WYHC ab RJ 23<sup>4</sup> ein Unikum, das elf Jahre vor dem Prägebeginn der Münzstätte datiert, seltsam wäre. Allerdings existieren reguläre (wenngleich extrem seltene) Drachmen mit WYHC schon aus der 2. Regierung des Kawad I. (499–531).<sup>5</sup>

Aber nun zum im Titel angekündigten Umschnitt: Abb. 2 stammt aus der Münzstätte PL (wohl Furat-Meshan in der Region Meshan im heutigen Südirak)<sup>6</sup> und nennt das RJ 27. Dieses wird in Pehlevi *hptmyst*<sup>7</sup> geschrieben (Abb. 3 für einen regulären Beleg, Abb. 4 für die zeichnerische Wiedergabe dieser Jahreszahl). Auf Abb. 2 sind die drei Buchstaben der Einerstelle klar lesbar; knapp vor dem rundlichen Element des „T“ sieht man jedoch ein halbkreisförmiges Zeichen mit einem senkrechten, leicht nach rechts weisenden Strich darüber. Hierbei handelt es sich ohne Zweifel um ein Pehlevi-„L“, das unter der aktuellen Jahreszahl liegt. Im Vergleich zur Strichdicke in der Zahl 27 ist dieses „L“ sehr dünn, was wohl damit zu erklären ist, dass der Stempel dort, wo sich die Zahl befand, etwas abgeschabt wurde, und dadurch der breitere obere Teil der ursprünglichen Zahl verschwand. Nur der aufgrund der – grob gesprochen – V-förmigen Gestalt der Zeichen dünne unterste Teil blieb erhalten. Der Buchstabe „L“ kommt nur in den zweistelligen Zahlzeichen vor, die die Zahl Vier enthalten – im Falle von Khusro I. sind das RJ 14, 24, 34 und 44, wobei natürlich nur 14 oder 24 unter einem Umschnitt aus dem RJ 27 liegen können. Der Stil dieses Reverses passt weitaus besser zu RJ 24 als zu RJ 14, weshalb das ursprüngliche Jahr (obwohl davon nur ein einziger Buchstabe lesbar ist) doch mit hinreichender Sicherheit bestimmt werden kann. Es scheint übrigens, dass auch die Münzstättensigle umgearbeitet wurde: Denn während ihr erster Buchstabe, ein „P“, nach den Regeln der Pehlevischrift links nicht mit anderen Buchstaben verbunden werden kann, sieht man auf Abb. 2 zwischen den beiden Zeichen einen dünnen Verbindungstrich, der nicht zum „P“ gehören kann, sondern zu einer älteren Signatur, in der die Buchstaben verbunden waren – vielleicht ML oder MY, doch sind hier die Reste für eine zuverlässige Bestimmung zu gering.

<sup>1</sup> Allgemein Göbl 1978, Bd. 1, S. 56; konkret im Sasanidischen: Schindel 2004, Bd. 1, S. 58–60 für die Zeit vor Khusro I.

<sup>2</sup> Zur Lesung und Lokalisierung dieser besonders problematischen Münzstättensignatur Schindel 2004, Bd. 1, S. 145, 170 f.

<sup>3</sup> Schindel 2004, Bd. 1, S. 150 f.

<sup>4</sup> Mit 258 Drachmen aus nur 26 Prägejahren ist WYHC bei Schindel (im Druck) die deutlich häufigste Münzstätte des Khusro I.

<sup>5</sup> Schindel 2004, Bd. 1, S. 170 f., Bd. 2, Taf. 136, Abb. A25 (RJ 17 = 504/505).

<sup>6</sup> Schindel 2004, Bd. 1, S. 166 f.

<sup>7</sup> Das „W“ – der erste Buchstabe der Zehnerstelle – fällt auf dieser Münze, wohl auch wegen des Umschnitts, sehr klein und undeutlich aus.

Derartige Umschnitte sind in der sasanidischen Numismatik nicht völlig unbekannt,<sup>8</sup> doch ist mir noch kein derartig klarer Beleg für die Regierung des Khusro I. untergekommen. Unter fast 4000 Drachmen dieses Königs, die ich für SNS 4 zusammengetragen habe, weisen gerade einmal zehn Exemplare Umschnitte auf, die in den meisten Fällen unlesbar bleiben; das hier vorgestellte Stück (Abb. 2) ist das deutlichste. Es steht zu hoffen, dass in Zukunft weitere Belege auftauchen, wobei die heute übliche Digitalphotographie mit der einfachen Möglichkeit der Vergrößerung zweifellos die Chancen verbessert, dieses interessanten Phänomens zu erkennen, das uns Einblicke in die Arbeitsweise der sasanidischen Münzstätten gewährt.

### ABBILDUNGSVERZEICHNIS



Abb. 1

Hybride Stempelkoppelung Khusro I./Ohrmazd IV. WYHC. RJ 12 (des Ohrmazd IV.). SN<sup>9</sup> II/1. AR. Δ. 3,89 g. 32 mm. [http://grifterrec.rasmir.com/sasania/khusroI/i\\_sas\\_khI\\_WYHC\\_12.jpg](http://grifterrec.rasmir.com/sasania/khusroI/i_sas_khI_WYHC_12.jpg) (4. 5. 2020).



Abb. 2

Khusro I. PL. RJ 27. SN II/2. AR. Δ. 4,09 g. 30 mm. 3<sup>h</sup>. Berlin (ex Slg. Prokesch-Osten). Schindel (im Druck), Nr. 604. Revers im Maßstab 2 : 1, um 90° gedreht.

<sup>8</sup> Gurnet 1994, S. 5, Abb. 10; Heidemann 2014, S. 336–340, Abb. 1–10, konkret für einen Umschnitt in der Jahreszahl S. 337, Abb. 3, von RJ 1 (𐭎𐭓𐭕𐭎) zu 2 (𐭎𐭓𐭕𐭎).

<sup>9</sup> = Göbl 1971; nach meiner eigenen Typologie in Schindel (im Druck) wäre der Avers von Abb. 1 gleichfalls als I anzusprechen, die Kombinate von Abb. 2 und 3 als I/2b.



Abb. 3 Khusro I. PL. RJ 27. SN II/2. AR.  $\Delta$ . 4,10 g. 31 mm. 3<sup>h</sup>. Wien/GR 42016. Schindel (im Druck), Nr. 603; Revers im Maßstab 2 : 1 und um 90° gedreht.

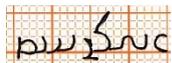


Abb. 4 Zeichnerische Wiedergabe von RJ 24



Abb.5 Zeichnerische Wiedergabe von RJ 27

### LITERATURVERZEICHNIS

- Göbl 1971 R. Göbl, *Sasanian Numismatics*, Braunschweig 1971.
- Göbl 1978 R. Göbl, *Antike Numismatik*, 2 Bde., München 1978.
- Gurnet 1994 F. Gurnet, Some considerations on the re-use of dies in Sasanian numismatics, *Oriental Numismatic Society Newsletter* 141, 1994, S. 4–8.
- Heidemann 2014 S. Heidemann, A Hoard from the Time of the Collapse of the Sasanian Empire (AD 638–9) – Part II; Analysis of the Minting System of Ardashir III, *Numismatic Chronicle* 174, 2014, S. 333–351.
- Schindel 2004 N. Schindel, *Sylloge Nummorum Sasanidarum Paris – Berlin – Wien. Band III: Shapur II.–Kavad I. / 2. Regierung*, 2 Bde., Wien 2004.
- Schindel (im Druck) N. Schindel, *Sylloge Nummorum Sasanidarum Paris – Berlin – Wien. Band IV: Khusro I.* (im Druck).

Nikolaus Schindel

### Zur Geschichte der Eckhel-Medaille der OeNG

Anlässlich des 150jährigen Bestehens der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft, das im Jahr 2020 gefeiert wird,<sup>10</sup> soll hier ein kleiner Beitrag zur Geschichte der Gesellschaft erscheinen, konkret zu ihrer bedeutendsten Auszeichnung, der Eckhel-Medaille. Diese ist nach dem österreichischen Numismatiker Joseph Hilarius Eckhel (1737–1798) benannt<sup>11</sup> und verwendet eine Vorderseite, die bereits 1880 vom Medailleur Anton Scharff<sup>12</sup> anlässlich des zehnjährigen Bestehens der ÖNG geschaffen wurde.<sup>13</sup> Abb. 1 zeigt einen Stich aus dem Entstehungsjahr, Abb. 2 ein Exemplar aus dem aktuellen Auktionshandel. Im Jahre 1958 wurde dann die Eckhel-Medaille als Preis für bedeutende Numismatiker gestiftet,<sup>14</sup> wobei Scharffs Stempel von 1880 um eine umlaufende Legende mit der Inschrift „ÖSTERREICHISCHE NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT“ erweitert wurde; dadurch stieg der Durchmesser von 35 mm auf 40 mm.<sup>15</sup> Zugleich wurde als Metall nun statt einer Legierung, die auf eingeschmolzenen antiken Buntmetallmünzen beruhte, Silber verwendet.<sup>16</sup> Der Revers blieb plan, um einer Widmungsinschrift für den Geehrten Raum zu bieten. Ein Beispiel für die konkrete Ausführung bietet Abb. 3.



Abb. 1



Abb. 2

<sup>10</sup> Das geplante Programm musste allerdings wegen der Corona-Pandemie fürs erste abgesagt werden.

<sup>11</sup> Zu Eckhels Vita und seiner Bedeutung für die Numismatik Bergmann 1857 (S. 297 nennt Bergmann ihn den „Linné der Numismatik“); zu seiner Darstellung auf Gemälden und Medaillen Koch 1984; zu einem derzeit in Wien laufenden Projekt zur Erfassung der wissenschaftlichen Korrespondenz Eckhels siehe Williams 2015.

<sup>12</sup> Zu ihm vgl. Domanig 1894; unter der Büste auf 5 h die Signatur „A•SCH•“.

<sup>13</sup> Im Detail hierzu und zu den drei optischen Ausführungen Anonym 1880; Koch 1970, S. 146, Taf. 8, Abb. 1; Koch 1984, S. 88, Taf. 23, Abb. 17. Wie die Reverslegende „aes praeverunt nummi antiqui conflati“ besagt, wurden für die Schrötlinge antike Münzen („entbehrlicher“ laut Anonym 1880, S. 19) eingeschmolzen; die Addition der nach Gewicht aufgelisteten Spenden (ohne die nach Stückzahlen genannten) ergibt immerhin ein Gewicht von mehr als 11,5 kg.

<sup>14</sup> Vgl. S. 2 des untenstehenden Scans; weiters Koch 1970, S. 69 (eine Paraphrase des Stiftungstextes, die jedoch detaillierter ist); der Stiftungstag war der 13. Jänner 1957, somit der 220. Geburtstag Eckhels.

<sup>15</sup> Koch 1970, S. 146, Nr. 1 bzw. S. 160, Nr. 80; eine Abbildung der Vorderseite bei Koch 1970, Taf. 20, Abb. 80; im Internet unter <https://oeng.at/wp/ehrungen/eckhel-medaille-2> (12. 2. 2020).

<sup>16</sup> Anonym 1880, S. 19, 21 mit einer Metallanalyse; zur silbernen Ausführung der Eckhel-Medaille Koch 1970, S. 160.



Abb. 3

Von 1958 bis 2019 wurde die Medaille insgesamt 17 Mal verliehen,<sup>17</sup> wobei 1970 anlässlich des 100jährigen Jubiläums gleich drei Verleihungen erfolgten. Zwischen 1971 und 2001 fanden keine Vergaben statt. Die untenstehende *Tab. 1* listet alle bisherigen Empfänger der Eckhel-Medaille von 1958 bis 2019 auf, wobei auf die Angabe der Titel und Funktionsbezeichnungen hier verzichtet wurde.<sup>18</sup>

*Tab. 1. Empfänger der Eckhel-Medaille von 1958 bis 2019*<sup>19</sup>

26. 3. 1958	Franz Wolny
11. 2. 1959	August von Loehr
	Karl Pink
30. 3. 1960	Josef Beisser
24. 1. 1962	Günther Probst von Ohstorff
4. 10. 1967	Eduard Holzmaier
27. 2. 1970	Fritz Dworschak
	Herbert Wenzel
20. 5. 1970	Bernhard Koch
	Robert Göbl
13. 1. 1971	Robert Göbl
21. 3. 2001	Franz Leypold <sup>20</sup>
24. 3. 2004	Günther Dembski
9. 4. 2008	Wolfgang Szaivert
25. 5. 2011	Franziska Schmidt-Dick <sup>21</sup>
25. 4. 2012	Heinz Tursky
17. 4. 2013	Bernd Kluge <sup>22</sup>
29. 3. 2017	Michael Alram <sup>23</sup>

Den Kern dieses Beitrages bietet die nachfolgende Reproduktion des Ehrenbuches der ÖNG mit der wörtlichen Wiedergabe des Stiftungstextes sowie den gleichfalls handschriftlichen Einträgen zu allen bisherigen Empfängern der Eckhel-Medaille.<sup>24</sup>

<sup>17</sup> Die neun Verleihungen bis inklusive 1970 bei Koch 1970, S. 69; die aktualisierte Liste unter <https://oeng.at/wp/ehrungen/eckhel-medaille-2> (12. 2. 2020).

<sup>18</sup> Diese können dem untenstehenden Scan entnommen werden.

<sup>19</sup> Im Frühjahr 2020 wurde vom Vorstand der ÖNG die Eckhel-Medaille Wolfgang Hahn zuerkannt, doch wurde diese Verleihung bisher noch nicht ins Ehrenbuch eingetragen.

<sup>20</sup> Schenkel 2001.

<sup>21</sup> [https://oeng.at/wp/wp-content/uploads/2014/02/Nachrichtenblatt\\_1\\_11.pdf](https://oeng.at/wp/wp-content/uploads/2014/02/Nachrichtenblatt_1_11.pdf) (12. 2. 202), S. 3.

<sup>22</sup> [https://oeng.at/wp/wp-content/uploads/2014/02/Nachrichtenblatt\\_2\\_13.pdf](https://oeng.at/wp/wp-content/uploads/2014/02/Nachrichtenblatt_2_13.pdf) (12. 2. 202), S. 3.

<sup>23</sup> <https://oeng.at/wp/wp-content/uploads/2017/06/Nachrichtenblatt-2-17.pdf> (12. 2. 202), S. 3.

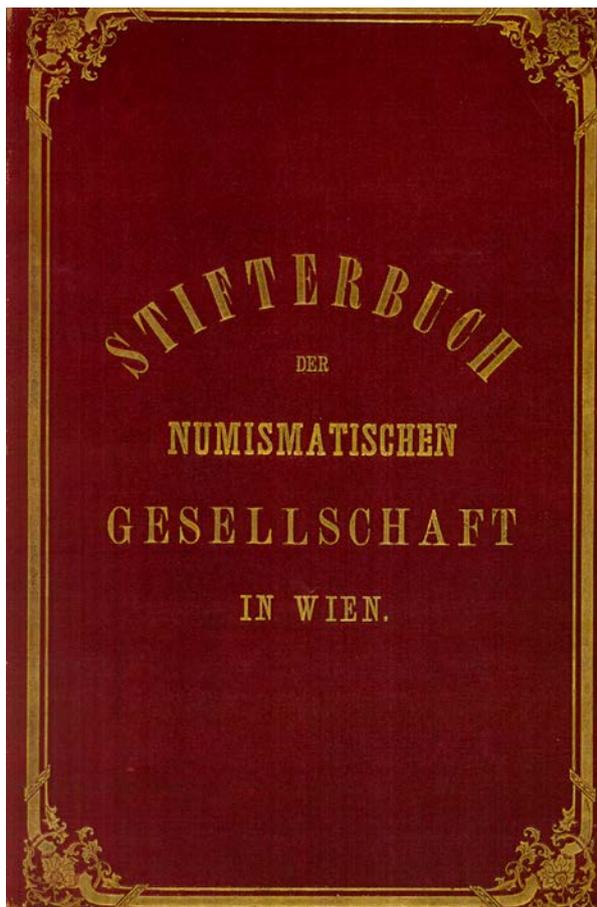
<sup>24</sup> Die hier im Original wiedergegebenen Bestimmungen finden sich (mit leichten Abweichungen in den Formulierungen) auch bei Koch 1970, S. 75.

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb. 1 Medaille anlässlich des zehnjährigen Bestehens der ÖNG. Anonym 1880, S. 17.
- Abb. 2 Medaille anlässlich des zehnjährigen Bestehens der ÖNG. 35 mm. Münzhandlung Sonntag, Auktion 30, 4. 6. 2019, Nr. 626.
- Abb. 3 Eckhel-Medaille von Wolfgang Szaivert mit Widmungsinschrift am Revers.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Anonym 1880 Anonym, Die Medaille, *Numismatische Zeitschrift* 12, 1880, S. 17–21.
- Bergmann 1857 J. Bergmann, Pflege der Numismatik in Österreich im XVIII. Jahrhundert mit besonderem Hinblick auf das k. k. Münz- und Medaillen-Cabinet. Mit erläuternden Anmerkungen. II. Abtheilung. Von Eckhel bis zu dessen Tode. (1774–1798), *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Classe* 24, 1857, S. 296–364.
- Domanig 1894 C. Domanig, Anton Scharff, k. u. k. Kammermedailleur, *Numismatische Zeitschrift* 26, 1895, S. 271–320.
- Koch 1970 B. Koch, *Festschrift 100 Jahre Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 1870–1970*, Wien 1970 (= *Numismatische Zeitschrift* 84/85).
- Koch 1984 B. Koch, Zur Ikonographie von Joseph Hilarius Eckhel, *Numismatische Zeitschrift* 98, 1984, S. 85–90.
- Schenkel 2001 G. Schenkel, Ehrung für Primarius Dr. Franz Leypold, *Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft* 41/3, 2001, S. 69–70.
- Williams 2015 D. Williams, Reflections on the history of numismatic research: exploring the life and work of Joseph Eckhel (1737–1798) through the lens of FINA (Fontes Inediti Numismaticae Antiquae), *International Numismatic Council, Comptes Rendus* 62, 2015, S. 73–78.



Bestimmungen  
über die  
SCHAFFUNG  
UND  
VERLEIHUNG  
einer  
EHRENMEDAILLE  
DER  
ÖSTERREICHISCHEN  
NUMISMATISCHEN  
GESELLSCHAFT  
(ECKHEL-MEDAILLE)

Die Österreichische Numismatische Gesellschaft hat mit Beschluß der Hauptversammlung vom 26. März 1958 eine Ehrenmedaille geschaffen, die an Personen, die sich um die numismatische Wissenschaft verdient gemacht haben, oder an verdiente Funktionäre der Gesellschaft verliehen werden soll.

1. Die Würdigkeit einer für die Verleihung in Aussicht genommenen Person bestimmt der Vorstand. Dabei ist ein strenger Maßstab anzulegen.

2. Die Medaille ist aus Silber (900/1000 fein) und hat einen Durchmesser von 40mm. Die Vorderseite bringt das Porträt des Begründers der wissenschaftlichen Numismatik Joseph Hilarius Eckhel von dem Medailleur A. Scharff und als Umschrift den Namen der Gesellschaft, die Rückseite ist für einen besonderen Widmungstext freigehalten.

3. Die Medaille geht in das Eigentum des Beliehenen über.

4. Die Gesellschaft führt ein Ehrenbuch, in das die mit dieser Medaille Ausgezeichneten eingetragen werden.

5. Als Stiftungstag der Medaille wird der 13. Jänner 1957, der 220. Geburtstag Eckhels, festgesetzt.

Die

Ausgezeichneten:

Mün. Rat Dr. Franz WOLNY  
Präsident 26. März 1958

Univ. Prof. DDr. August v. LOEHR  
11. Februar 1959

Univ. Prof. Dr. Karl PINK 11. Februar 1959

Amtsrat Josef BEISSER  
Schriftführer u. Redakteur  
der „Mitteilungen“ 30. März 1960

Prof. Dr. Günther PROBSZT  
von OHSTORFF 24. Jänner 1962

Hofrat Univ. Professor  
Dr. Eduard HOLZMAIR 4. Oktober 1967

Hofrat  
Direktor Dr. Fritz DWORSCHAK  
27. Feb. 1970

Generaldirektor  
Dr. Herbert WENZEL  
Präsident 20. Mai 1970

Hofrat  
Direktor Dr. Bernhard KOGH  
Vize-Präsident 20. Mai 1970

Univ. Prof.  
Dr. Robert GOBL 13. Jan. 1971

Primarius a.D.  
Dr. Franz LEYPOLD 21. März 2001

Hofrat Univ. Professor  
Dr. Günther DEMBSKI 24. März 2004

Univ. Professor  
Dr. Wolfgang SZALVERT 9. April 2008

Dr. Franziska SCHMIDT-DICK 25. Mai 2011

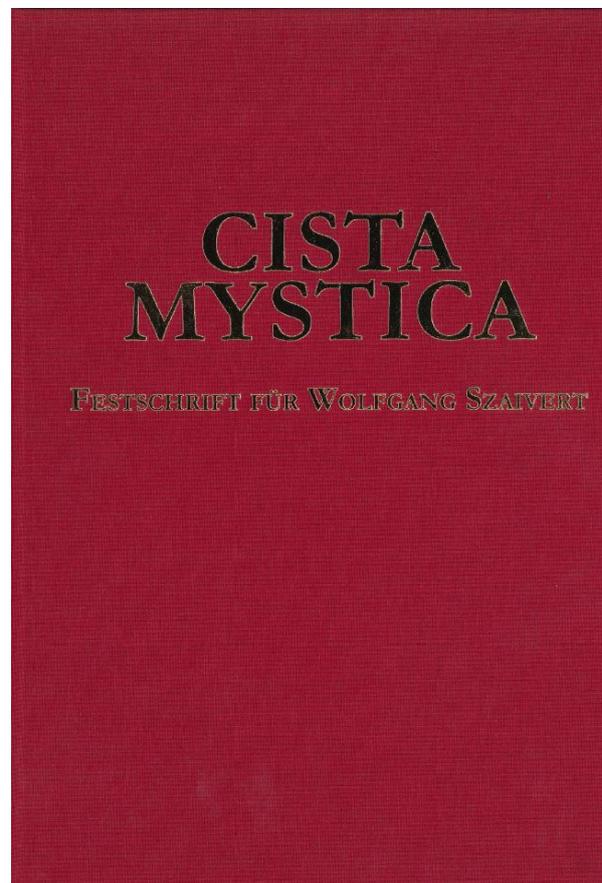
Mag. Heinz TURSKY 25. April 2012

Professor  
Dr. Bernd KLUGE 17. April 2013

Hofrat Univ. Dozent  
Dr. Michael Abram 29. März 2017

## BUCHVORSTELLUNGEN

### Cista Mystica: Festschrift für Wolfgang Szaivert



Am 9. 6. hat unser langjähriges Vorstandsmitglied Wolfgang Szaivert seinen 70. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlass wurde von Martin Baer, Wolfgang Fischer-Bossert und mir eine Festschrift organisiert, die 28 Aufsätze von Freunden, Kollegen und Schülern enthält, und deren Druck durch die großzügige Unterstützung in- und ausländischer Münzhändler realisiert werden konnte. Ihr Titel lautet „Cista Mystica“, womit einerseits auf ein Forschungsgebiet Wolfgang Szaiverts (die kleinasiatischen Kistophoren) angespielt wird, andererseits aber auch der thematisch reichhaltige Bogen des Bandes beschrieben werden soll. Er umfasst über 600 Seiten und ist durchgehend bebildert.

Aufgrund der Corona-bedingten Beeinträchtigungen des öffentlichen Lebens konnte dem Jubilar vorab nur in kleinem Rahmen ein Exemplar übergeben werden; eine feierliche Überreichung ist für den Herbst 2020 geplant. Folgende Autoren und Beiträge findet man in der Festschrift für Wolfgang Szaivert:

Schriftenverzeichnis Wolfgang Szaivert

Michel AMANDRY, Le dépôt augustéen des Roches-Noires à Casablanca, 1926

Martin BAER, Erneute Stempelstudie zur Restitutionsprägung der Kaiser Marcus Aurelius und Lucius Verus

Michael BECKERS, Eine Medaille des J.C. Reich von 1782 auf die von Josef II. gewährte Toleranz

Anna FABIANKOWITSCH, Maria Theresia im Medaillenporträt

- Wolfgang FISCHER-BOSSERT, Ein karisches Monster  
 Elmar FRÖSCHL, Das KEM-Ding  
 Michael GÖBL und Heinz WINTER, Die „Dedikationsmedaille“ der Stadt Nürnberg für Karl V. aus 1521. Das Wappenprogramm  
 Johannes HARTNER, Neue Kremser Pfennige. Motivwanderungen zwischen Österreich und Böhmen um die Mitte des 12. Jahrhunderts  
 Norbert HELMWEIN, Der Reiz steckt im Detail. Eine goldene Verdienstmedaille zu 15 Dukaten, deren Gravur eine bewegte und erfolgreiche Lebensgeschichte offenbart  
 Wilhelm HOLLSTEIN, *Pillens* und R•CC. Zum Verständnis der Quadranten des Caligula  
 Michael HOLLUNDER und Nikolaus SCHINDEL, Noch eine osmanische Petitesse  
 Stefan KARWIESE, Ephesia, Chariten und Auguren: Querverbindungen  
 Robert KECK und Wolfgang HAHN, Die administrativen Beizeichen in der aksumitischen Münzprägung – ein Erklärungsversuch  
 Simone KILLEN, Hafan, Forum oder Poseidonheiligtum? Zu einem seltenen Reverstypus aus Korinth  
 Johannes NOLLÉ, Two Birds Heading for Rome: How to Interpret the So-called Augurium Romuli  
 Bernhard PROKISCH, Die Medaillen und Abzeichen des 23. Internationalen Eucharistischen Kongresses in Wien 1912  
 Reinhold RIEDER, Die Medaillen des „Niederösterreichischen Landesschießens“  
 Nikolaus SCHINDEL, Die Minimusprägung des Kaisers Zeno (474–475, 476–491) unter Einschluss des Basiliscus samt Familie (475–476) sowie des Leontius (484–488)  
 Alexander SCHWAB-TRAU, Forschung zur Provenienz antiker Münzen im ausgehenden 19. Jahrhundert anhand eines Offertschreibens an den Wiener Sammler Franz Trausen.  
 Kathrin SIEGL, Nachtrag zu *Moneta Imperii Romani* Band 18: Die Medaillons des Commodus  
 Fabrizio SINISI, The last Arsacid tetradrachms  
 Edith SPECHT, Miniaturmedaillen aus der Zeit des Wiener Kongresses  
 Klaus VONDROVEC, Zur Typenverteilung im Buntmetall zwischen 378 und 383 n. Chr. im österreichischen Fundmaterial  
 Herfried E. WAGNER, Der Medailleur Karl Perl. Ein Ritter des Wiener Urschlaraffenreiches Am schönen Bronnen  
 Marc Philipp WAHL, Der wasserspeiende Flussgott von Hyllarima (?)  
 Daniela WILLIAMS Early modern casts of ancient coins. A preliminary study of a recently identified Visconti set  
 Reinhard WOLTERS, *Judaea Recepta?*  
 Bernhard WOYTEK, Caligula, der Pegasus und das Wunderkind. Zu einem frühneuzeitlichen Aureus mit der Legende VICTORIA DE GERM

Der Festschrift kann über die sogenannte „Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik“ bezogen werden (<https://numismatik.univie.ac.at/forschung/verein-oefn/>).

EUR 78.-

Nikolaus Schindel

## Der klassische Grazer Pfennig des 13. und 14. Jahrhunderts



<b>51</b> (CNA D67, StMzf 135 und S. 135)	<b>G/O</b>	
<b>Av:</b> Drei Bindenschilde und drei Lilien jeweils ins Dreieck gestellt. <b>Kreis:</b> innen Wulst, außen Wellen. <b>Rv:</b> Fünf Sternrosetten ins Kreuz gestellt, in den vier Winkeln je ein Stern unterteilt mit (zart dargestellten) Linienraster. <b>Kreis:</b> Wulst umgeben von Blättern (Ahornblätter?).		
Peak: 0,70–0,79 g                      0,71–0,90 g (0,43–0,90 g)		
<small>(Kalkgrub, Obdöschegg, Grenzlandfund, Hohenmauten, Marburg III, Schwarzer Fund, Fund G, Nachgewiesen: Obdöschegg (3), Grenzlandfund (1xAv), Marburg III (1xAv), Oberradaun? (2xAv))</small>		20/8/20
<b>52</b> (CNA D56, StMzf 85)	<b>G/O</b>	
<b>Av:</b> Zurückblickender Drache schreitend n.l. neben einer halben Lilie rechts. <b>Beizeichen:</b> Dreiblatt rechts von Lilie. <b>Kreis:</b> innen Wulst, außen Wellen. <b>Rv:</b> Herzförmiges Rankenornament mit drei Lilien- und zwei Blumenenden. <b>Beizeichen:</b> je eine Blüte links und rechts von Ornament. <b>Kreis:</b> Zahn.		
Peak: 0,55–0,59 g                      0,32–0,84 g		
<small>(Sachsenfeld, St. Stefan, Wierstein, Mittlern, Marburg III); Nachgewiesen: Glesdorf (1), Kohlberg (3, 1xAv), Wierstein (1)</small>		18/17/18
<b>53a/a</b> (CNA D64, StMzf 147 und S. 135)	<b>G</b>	
<b>Av:</b> Adler n.l. schreitend mit ausgebreiteten Flügeln. <b>Kreis:</b> innen Wulst, außen Zahn. <b>Rv:</b> Teilweise sichtbar: Zurückblickender Adler n.l. schreitend mit ausgebreiteten Flügeln. <b>Kreis:</b> Wulst umgeben von „L“-förmigen Zeichen.		
Peak: 0,45–0,59 g                      0,63 g (0,31–0,63 g)		
<small>(Wierstein, Grenzlandfund, Hohenmauten); Nachgewiesen: Wierstein (1, 2xAv)</small>		12/11/12

Diese Arbeit behandelt die steirische Münzprägung und die Entwicklung der Grazer Pfennige im späten Mittelalter. Es wird davon ausgegangen, dass Leopold VI. (1195–1230) eine Münzstätte in Graz einrichtete, die allerdings um 1222 nach Pettau verlegt wurde. Erst unter seinem Sohn, Friedrich dem Streitbaren (1230–1246), wurde zwischen 1230 und 1232 die Pfennigprägung in Graz wiederaufgenommen. Seitdem wurden kontinuierlich Grazer Pfennige ausgegeben. Erst nach der Teilung der habsburgischen Länder in eine Albertinische und eine Leopoldinische Linie (Vertrag von Neuberg 1379) wurden sie allmählich von den Dreipaß-Pfennigen mit Bindenschild abgelöst. Diese Pfennige beendeten die Ära der meist „anepigraphen“ Pfennige und somit auch den hier behandelten Zeitrahmen.

Nach einem ausführlichen geschichtlichen Überblick mit Bezug auf die Münzprägung dieser Zeit, wird auf die Frage der einzelnen Münzstätten eingegangen. Zusätzlich zur Münzstätte Graz wurden ab Přemysl Otakar II. von Böhmen (1260–1276) auch in der Münzstätte Oberzeiring Pfennige geprägt, die aufgrund der Gestaltung ihrer Reversmotive zu unterscheiden sind. Neben dem Versuch, die einzelnen Bildmotive den beiden Münzstätten zuzuordnen, wird auch auf die unterschiedlichen Kreisvarianten und Beizeichen, die als Emissionskennzeichnung anzusehen sein dürften, eingegangen. Die selten auf Münzen dieser Zeit vorkommenden Legenden, das durch schriftliche Quellen bekannte Münzpersonal sowie die Frage, ob es in Judenburg zur Ausprägung von Pfennigen kam, sind ebenfalls Themen dieser Arbeit.

Die Metrologie wird in einem weiteren Kapitel behandelt, in dem der Münzfuß, das technische Aussehen, die Hälblingsfrage und die Gewichtsentwicklung besprochen werden.

Jeder einzelne der 143 Münztypen umfassenden Reihe des Typenkatalogs wird darauffolgend näher betrachtet und kommentiert, wobei sich das Hauptaugenmerk dieses Kapitels auf die Bildanalyse und ihrer Interpretation richtet.

Dadurch kann eine Vielzahl von Grazer Pfennigen in einen anderen als den bisher angenommen zeitlichen Rahmen gelegt werden. Ebenso stellte sich heraus, dass einzelne Typen dem Herzogtum Kärnten zuzurechnen sind (diese werden im Anhang erläutert).

Unerlässlich für die zeitliche Einordnung der jeweiligen Pfennige sind die Erkenntnisse, die aus den Funden gewonnen werden können. Im Fundverzeichnis werden alle bekannten Funde mit Grazer Anteil in Fundgruppen unterteilt und ausführlich behandelt. Daher wird nicht nur der Grazer Anteil eines Fundes, sondern auch, sofern vorhanden, der gesamte österreichische Anteil in deren Stückzahlen angegeben und nach dem letztgültigen Standardwerk CNA (Corpus Nummorum Austriacorum) zitiert. Somit wird das Fundverzeichnis für einen größeren, numismatisch interessierten, Personenkreis nutzbar.

Der diese Arbeit abschließende Typenkatalog basiert auf etwa 2900 im Original eingesehenen Grazer Pfennigen und gibt die verschiedenen Bildmotive und ihre Varianten wieder. Durch intensive Vergleiche der Bildsegmente auf den jeweiligen Pfennigen konnte bei den meisten Typen ein Gesamtbild rekonstruiert werden, welches im Typenkatalog sowohl als Foto des jeweils besterhaltenen Stückes als auch in Form einer Zeichnung präsentiert wird. Dadurch soll ein vereinfachter Zugang zu den oft schlecht ausgeprägten Grazer Pfennigen ermöglicht werden. Komplettiert wird diese Arbeit durch einen Typenatlas, der aufgrund einer Einteilung der Münztypen nach unterschiedlichen Bildmotiven ein schnelles Auffinden gewährleisten soll.

2020, 295 S., gebunden; ISBN 978-3-200-06896-4

EUR 79.-

Zu beziehen direkt bei der Autorin per Email: [numissauer@aon.at](mailto:numissauer@aon.at)

Susanne Sauer

## Neue Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Universität Wien (VIN)

### VIN 20

S. KARWIESE

Die Münzprägung von Ephesos 2. Prägeserien 7 bis 11 (5.–4. Jh. v. Chr.). Corpus und Aufbau der griechischen Stadtprägung mit allen erfassbaren Stempelnachweisen sowie numismatischen Analysen und Chronologien.

Wien 2019, ISBN 978-3-85161-215-8, Format 25,5 x 36 cm – 328 Seiten – zahlreiche Abbildungen. Phoibos Verlag, Wien. **Erhältlich beim Phoibos Verlag** (€ 99,00)

Dieser Band umfasst nach MvE 1, 5.1 und 5.2 die Prägeserien 7 bis 11, also die Zeit von der Mitte des 5. Jh.s bis Ende des 4. Jh.s v. Chr. Beginnend mit einfachen Drachmen und Didrachmen (Vorderseiten mit Biene und Ethnikon ΕΦΕ, Rückseiten noch bildlos) erreichte die Prägung einen ersten Höhepunkt im Jahre 405 (Serie 9), als Ephesos als Mitglied eines gegen Athen gerichteten jonischen Städtebundes neben der Biene als gemeinsames Wappen den schlangentötenden Heraklesknaben präsentierte. Als eine erste Münzserie mit politischem Charakter ist dies auch die erste datierbare. Sie steht am Beginn aller nachfolgenden Serien mit Nennung der Prägeverantwortlichen. Allein in Serie 11 (Tetradrachmen) treten an die 300 Namen entgegen, weshalb diese Männer kaum eponyme „Jahresbeamte“ gewesen sein können, sondern am ehesten „Münzmeister“ oder gar Stifter. Neben diesen in Silber ausgebrachten Serien wurden jetzt auch Münzen in Kupfer (mit der charakteristischen Hirschkuh auf der Rückseite) emittiert, deren Namen mit den Silberserien korrelieren: ihr Beginn und damit jener der Kupferprägung überhaupt ist um 400 anzusetzen.

Im Anschluss an den (korpusartigen) Katalog folgen metrologische Aufschlüsselungen, ein umfassender Bild-Thesaurus sowie eine Analyse der einschlägigen Horte, sodann eine Generalübersicht der Serie 11.1, schließlich eine Synopsis der ephesischen Münznamen in den Serien 9 bis 11.4. Den Abschluss bilden eine Zusammenfassung, der Generalindex und ein griechischer Konträrindex.

### VIN 21

W. HAHN – R. KECK

Münzgeschichte der Aksumitenkönige in der Spätantike.

Wien 2020, ISBN 978-3-9504268-0-9, Format 21,5 x 30,5 cm – 312 Seiten – 20 Tafeln. € 58,00

Als Ergebnis jahrzehntelanger Vorarbeiten legen die beiden Autoren eine umfassende Münzgeschichte des altäthiopischen Reiches von Aksum vor, die auf einer intensiven Materialversammlung aus allen relevanten Quellen basiert. Es handelt sich dabei zwar nur um einen vergleichsweise kleinen Bereich in der spätantiken Münzlandschaft, sozusagen um eine monetäre Insel am Südrand der damals bekannten Welt, die aber an einer Haupthandelsroute nach Indien lag. Die Prägungen dienten also nicht nur der königlichen Repräsentation. Ihre zeitliche Erstreckung geht parallel mit den römischen Münzen der Kaiser Diocletianus bis Heraclius, zu denen es einige Querverbindungen gibt.

Die Materialbasis bildet ein Stückcorpus der 1466 Gold- und 2176 Silbermünzen mit einer stempelkritischen und mengenstatistischen Auswertung; auch den dafür weniger geeigneten, weil oft schlecht, aber zahlreich erhaltenen Kupfermünzen wird Rechnung getragen. Metrologische und metallurgische Analysen erweitern die Evidenz. Die typologische Entwicklung wird in einem umfänglichen Kommentarteil ausgebreitet, der einiges an neuen Datierungsansätzen bringt; darin ist auch der 95 Haupttypen umfassende, beschreibende Katalog eingebettet. Diese verteilen sich auf 20 namentlich genannte, zumeist sonst unbekannte, Könige. Der Katalog berücksichtigt Beizeichen- und Legendenvarianten und wird durch idealisierte Strichzeichnungen in der (relativ kleinen) Originalgröße begleitet, während 20 Farbtafeln in 1,5facher Vergrößerung auch die stilistische Streuungsbreite wiedergeben. Spezielle Anhänge bringen statistische Übersichten, Aspekte der Fälschungsproblematik und Angaben zum Geldverkehr, d.h. zur Fundverbreitung der aksumitischen Münzen überhaupt, sowie von fremden Münzen im äthiopischen Raum.

**VIN 22**

M. ZIEGERT

Zwischen Tradition und Innovation. Die Münzprägung Vespasians.

Wien 2020, ISBN 978-3-9504268-1-6, Format 21,5 x 30,5 cm – 322 Seiten – 14 Tafeln. € 49,00

Diese nun erscheinende Monographie stellt die Veröffentlichung der Dissertationsschrift des Autors dar und beinhaltet eine Untersuchung der Münzprägung des römischen Kaisers Vespasian (69–79). Auf Grundlage der 2007 herausgegebenen zweiten Auflage des RIC-Bandes zu den Flaviern (RIC II.1<sup>2</sup>) wurden drei numismatische Methoden angewandt: Die Systemrekonstruktion, die Hortfundanalyse und eine ikonographische Auswertung. Mit der Systemrekonstruktion werden die gleichzeitig geprägten Typen in einer Prägegruppe zusammengestellt. Die Betrachtung der Prägegruppe erweitert die Interpretationsmöglichkeiten. Somit konnten einerseits neue Interpretationen vorgeschlagen werden, andererseits aber auch an einigen Stellen der Aufbau des RIC II.1<sup>2</sup> verändert werden. Die Hortfundanalyse dagegen lässt die einzelnen Münztypen gewichten, indem die Häufigkeit ihrer Ausprägung in Horten und Fundmünzen festgestellt wird. So wurde deutlich, dass die IVDAEA CAPTA-Thematik nur selten vertreten ist; dagegen dominiert die Friedenspersonifikation Pax die Edelmetallbilder. Die ikonographische Auswertung schließlich betraf die Suche nach den Vorbildern für die Reverstypen Vespasians (Edel- und Buntmetall) in der vorherigen römischen Münzprägung. Dreiviertel der Reverstypen des Flaviens gehen auf Vorbilder zurück. Vorbildsteller sind vor allem Galba, Vitellius, Augustus und die römische Republik - alle mit einer ebenfalls typenreichen Münzprägung. Weitere Kapitel betreffen die Innovationen bei den Reverstypen, die Nominalverteilung unter Vespasian und die Lokalisierung der stadtrömischen Münzstätte.

Zu beziehen bei:

**Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik**

c/o Universität Wien – Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Franz Klein Gasse 1

A - 1190 Wien, Austria

☎ (+43) (1) 4277 40701

e-mail: [ofn.numismatik@univie.ac.at](mailto:ofn.numismatik@univie.ac.at)

## GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

### Österreichische Numismatische Gesellschaft

**Gesellschaftslokal:** Münze Österreich,  
Am Heumarkt 1, 1030 Wien

**Gesellschaftsabend:** jeden Mittwoch  
von 15:00 bis 18:00 im 2. Stock der Münze  
Österreich  
Identifikation beim Portier erforderlich

Präsident: Mag. Michael Beckers

Sekretariat: Burgring 5, 1010 Wien

T.: +43-1-71715-457 (Gesellschaftslokal)

E-Mail: [office@oeng.at](mailto:office@oeng.at)

Homepage: [www.oeng.at](http://www.oeng.at)

### Jahreshauptversammlung der OeNG 2020

Leider musste die Jahreshauptversammlung der OeNG, welche am 20. Mai 2020 stattfinden hätte sollen, Corona-bedingt verschoben werden. Ein neuer Termin wird in der zweiten Jahreshälfte angedacht. Sobald ein neuer Termin feststeht, werden alle Mitglieder gesondert informiert.

### Mittwoch-Treffen der OeNG finden wieder statt

Langsam können wir in dieser seltsamen Situation, wieder an den Besuch der Vereinsräumlichkeiten und der Bibliothek denken, wenn auch stark eingeschränkt. Im Vereinslokal dürfen sich wegen der Raumgröße nicht mehr als drei Personen aufhalten, jedoch ist es durch die Sitzgruppe im Vorraum möglich, dass nochmals vier Personen dort sein dürfen, insgesamt also sieben Personen gleichzeitig. Desinfektionsmittel und Einweg- Handschuhe sind vorhanden, die Masken müsste aber jeder selbst mitbringen. Es gibt noch eine Besonderheit, den Aufzug darf nur eine Person benutzen! Das heißt, entweder geht man nach Möglichkeit zu Fuß die Treppen hinauf, auf jeden Fall sollte eine Schlange am Aufzug vermieden werden. Bitte melden Sie sich bei mir telefonisch an, wenn Sie kommen möchten, dann können wir vermeiden, dass zu viele Mitglieder gleichzeitig kommen: 0676-4214148 (Michael Beckers).

## NUMISMATISCHE INSTITUTIONEN UND VEREINE

### Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett

Direktor: Univ. Doz. Dr. Michael Alram  
 Burgring 5 / A, 1010 Wien

T.: +43-1-52524-4203 / F.: +43-1-52524

E-Mail: [andrea.hawlik@khm.at](mailto:andrea.hawlik@khm.at)

Homepage: [www.khm.at](http://www.khm.at)

### Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
 Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters  
 Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien

T.: +43-1-4277-40701 / F.: +43-1-4277-9407

E-Mail: [numismatik@univie.ac.at](mailto:numismatik@univie.ac.at)

Homepage: [www.univie.ac.at](http://www.univie.ac.at)

Das neue Mitteilungsblatt des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte kann auf der folgenden Webseite heruntergeladen werden:

<https://numismatik.univie.ac.at/forschung/publikationen/mitteilungsblatt-des-instituts/>

Im digitalen Münzkabinett des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte (<https://www.univie.ac.at/ikmk/>) können die folgenden Sammlungsobjekte eingesehen werden:

- Der Gesamtbestand der Römischen Republik
- Aus der Römischen Kaiserzeit die Reichsprägungen der Kaiser Augustus bis Marcus Aurelius
- die Provinzialprägungen aus Hispanien
- Die Münzen der Achämeniden und der Parther bis Vardanes I.

## Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kulturgeschichte der Antike, Arbeitsgruppe Numismatik

Leiter: PD Dr. Nikolaus Schindel  
Hollandstraße 11-13, 1020 Wien

T.: +43-1-51581351

E-Mail: [NikolausCurt.Schindel@oeaw.ac.at](mailto:NikolausCurt.Schindel@oeaw.ac.at)

Homepage: [www.oeaw.ac.at](http://www.oeaw.ac.at)

Die AG Numismatik betreibt wissenschaftliche Forschung zu einer Vielzahl numismatischer Themen vom Beginn der Münzprägung bis in die Neuzeit. Traditionell liegen dabei Schwerpunkte auf der Systemrekonstruktion in der römischen Kaiserzeit, der vorislamischen Numismatik der Kulturregion Iran und der Fundmünzbearbeitung. Unter <https://www.oeaw.ac.at/antike/forschung/documenta-antiqua/numismatik/> findet man einen Überblick über laufende Projekte. Die bisher erschienen Publikationen der AG Numismatik können unter folgendem Weblink eingesehen und bestellt werden: [https://verlag.oeaw.ac.at/kategorie\\_129.ahtml](https://verlag.oeaw.ac.at/kategorie_129.ahtml).

## Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank

Leiterin: Mag. (FH) Doris Langner  
Mitarbeiter(In): Mag. Michael Grundner,  
Mag. Julia Domes  
Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

T.: +43-1-40420-9222

E-Mail: [geldmuseum@oenb.at](mailto:geldmuseum@oenb.at)

Homepage: [www.geldmuseum.at](http://www.geldmuseum.at)

Eintritt frei

## Wiedereröffnung des Geldmuseums der Oesterreichischen Nationalbank

Nach der Corona-bedingten Pause können die Ausstellungen des Geldmuseums seit 2. Juni 2020 wieder besichtigt werden.

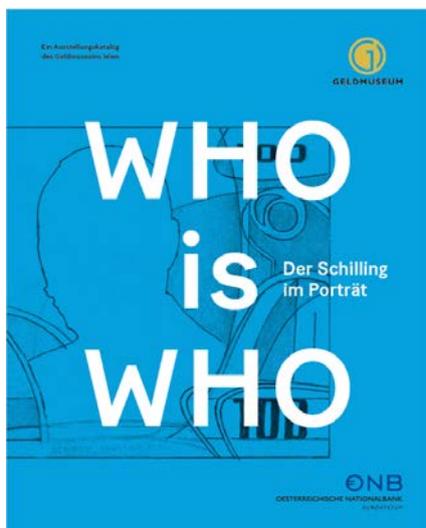
Was haben ein Psychoanalytiker, eine Frauenrechtlerin und ein berühmter Komponist gemeinsam? Sie alle warten auf Sie im wiedereröffneten Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank. Besuchen Sie noch bis 24. Juli 2020 die aktuelle Sonderausstellung „Who is Who. Der Schilling im Porträt“ und die Dauerausstellung „Das Geld“.

In der Sonderausstellung „Who is Who. Der Schilling im Porträt“ sind 56 Zeichnungen und Entwürfe für Schilling-Banknoten aus der hauseigenen Sammlung zu sehen. Neben den tatsächlich umgesetzten Entwürfen werden auch Vorstudien und Alternativentwürfe gezeigt, die nie realisiert wurden.

In der Dauerausstellung dreht sich alles um unseren täglichen Begleiter – „Das Geld“. An über 250 Objekten wird die vielfältige Geschichte des Geldes zum Leben erweckt. Erhalten Sie außerdem einen Einblick in die breit gefächerten Aufgabenbereiche der Oesterreichischen Nationalbank, welche seit deren Gründung vor über 200 Jahren einem stetigen Wandel unterworfen sind.

Die Ausstellungskataloge sind nun auch online verfügbar:

<https://www.oenb.at/Ueber-Uns/Geldmuseum/publikationen/ausstellungskataloge.html>



Neue Sonderausstellung ab August  
**11. August 2020 – 2. Juli 2021**

### **FUNNY MONEY. Geld in der Karikatur**

„Geld – Währung – Wirtschaft“ sind zentrale Themen in einer Gesellschaft und betreffen auf die eine oder andere Art alle Menschen. Deshalb fanden gerade auch Karikaturistinnen und Karikaturisten schon immer geeignete Motive in diesen Themenfeldern. Kaum ein anderes Medium bietet – aus unterschiedlichsten Blickwinkeln – derartig vielfältige Zugänge und Sichtweisen wie die Karikatur.

Im Geldmuseum sehen Sie 52 Karikaturen und Cartoons nationaler und internationaler Künstlerinnen und Künstler. Die satirische, kritische und humorvolle Annäherung an die Themen laden zum Nachdenken und Hinterfragen ebenso ein wie zum Lachen. Die Ausstellung *Funny Money* will genau dies bei ihren Besucherinnen und Besuchern erreichen. Sie bietet eine Möglichkeit, Geld- und Wirtschaftsgeschichte einmal von einer ungewohnten unterhaltsamen Seite zu erleben.



Für Besucherinnen und Besucher

**ACHTUNG aufgrund der Corona-Maßnahmen gelten bis auf Weiteres geänderte Öffnungszeiten:**

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag: 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr,

Samstag bis Montag, an Feiertagen sowie am 24. und 31.12. geschlossen

Eintritt frei. Bis auf Weiteres werden keine Führungen und Workshops angeboten.

**Adresse:** Oesterreichische Nationalbank, Geldmuseum, Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

**Kontakt:**

E-Mail: [geldmuseum@oenb.at](mailto:geldmuseum@oenb.at)

Telefon: (+43) 1 404 20 DW 9222

**Weitere Informationen:** [www.oenb.at](http://www.oenb.at), [www.geldmuseum.at](http://www.geldmuseum.at)

Für Verspielte

**„Den Fälschern auf der Spur“**

Über 50 Museen des deutschsprachigen Raumes haben sich in der kostenlosen App MuseumStars der Firma Fluxguide zusammengefunden und zahlreiche Challenges zu den Themenfeldern Kunst, Kultur, Geschichte, Natur, Technik und Wirtschaft erstellt. In seiner ersten Challenge ist das Geldmuseum „Den Fälschern auf der Spur“. Weitere Ratespiele rund ums Geld folgen! Verbessere Dein Wissen, sammle Sterne, steige in Levels auf und werde zum MuseumStar! Jetzt kostenlos zum Download im AppStore und auf Google Play verfügbar.



Für die Jugend

**„Wissenswelt Geld“ - NEU!**

Entdecken Sie im Rahmen unserer Serie „Wissenswelt Geld“ die Begleithefte zu den Workshops des Geldmuseums, inklusive neuer Arbeitsblätter. Die Hefte richten sich vorrangig an Kinder im Volksschulalter bzw. sind als Unterrichtsbehelf für die Vor- oder Nachbereitung von Geldmuseumsbesuchen gedacht. Sie bieten daher einen leicht verständlichen Einstieg in das Thema Geld. Die Hefte „Euro, Pfund & Co“, „Die Schatztruhe des Geldmuseums“ und „Der Weg des Geldes“ sind online verfügbar unter:

<https://www.oenb.at/Ueber->

[Us/Geldmuseum/publikationen/wissenswelt-geld.html](https://www.oenb.at/Ueber-Us/Geldmuseum/publikationen/wissenswelt-geld.html)



## Universalmuseum Joanneum

Abteilung Archäologie und Münzkabinett  
 Leiter: Mag. Karl Peitler  
 Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90,  
 8020 Graz

T.: +43-316-583264-9513  
 E-Mail: [muenzkabinett@museum-joanneum.at](mailto:muenzkabinett@museum-joanneum.at)  
 Homepage: [www.museum-joanneum.at](http://www.museum-joanneum.at)

## Oberösterreichisches Landes-Kultur-GmbH

Abteilung Numismatik, Zoll- und  
 Finanzgeschichte  
 Leiter: Doz. Dr. Bernhard Prokisch  
 Schlossberg 2, 4020 Linz

T.: +43-732-7720523-42  
 E-Mail: [b.prokisch@landesmuseum.at](mailto:b.prokisch@landesmuseum.at)  
 Homepage: [www.ooelkg.at](http://www.ooelkg.at)

## NUMISMATISCHE VEREINE UND VEREINIGUNGEN IN ÖSTERREICH

### Niederösterreichische Numismatische Gesellschaft Wachau – Krems

Vorsitzender: Otto Ruske

E-Mail: [numismatik-krems@numismatik-krems.at](mailto:numismatik-krems@numismatik-krems.at)  
 Homepage: [www.numismatik-krems.at](http://www.numismatik-krems.at)

Wir haben uns entschlossen aufgrund der Corona-Pandemie unsere Jahreshauptversammlung (Termin: 3. Mai 2020) in die 2. Jahreshälfte (Termin wird noch bekanntgegeben) zu verlegen.

Alle Tauschtage in Krems, St. Pölten und Spitz sind für die nächsten Monate abgesagt. Die „Numismatischen Tage“ (8.–9. Mai 2020) in Spitz/Donau wurden abgesagt; wir freuen uns auf ein Wiedersehen in der Wachau im Frühjahr 2021.

Wir wünschen Ihnen alles Gute, bleiben Sie gesund und kommen Sie gut durch die schwierige Zeit.

### Oberösterreichischer Münzensammlerverein Wels

Obmann: Franz Bintl  
 Obmann-Stv(in): Annemarie Scheiblhofer  
 Billrothstraße 66/18, 4600 Wels

T.: +43-664-4578923  
 E-Mail: [franz.bintl@muenzvereinwels.at](mailto:franz.bintl@muenzvereinwels.at)  
 Homepage: [www.muenzvereinwels.at](http://www.muenzvereinwels.at)

### Grazer Numismatische Gesellschaft

Obmann: Alesch Semera  
 Obergreit 84, 8544 Pöfing-Brunn

T.: +43-650-3213910  
 E-Mail: [bhsemmi@A1.net](mailto:bhsemmi@A1.net)

### Salzburger Numismatische Gesellschaft (SNG)

Sektion des Vereins  
 Freunde der Salzburger Geschichte  
 Sektionsleiter: Mag. Ulrich Höllhuber  
 Postfach 1, 5026 Salzburg

E-Mail: [sng@salzburger-geschichte.at](mailto:sng@salzburger-geschichte.at)  
 Homepage: [www.salzburger-geschichte.at](http://www.salzburger-geschichte.at)

### Tiroler Numismatische Gesellschaft

Präsident: Werner Nuding  
 Burg Hasegg 5, 6060 Hall in Tirol

T.: +43-664-5446972  
 E-Mail: [info@tiroler-numismatik.at](mailto:info@tiroler-numismatik.at)  
 Homepage: [www.tiroler-numismatik.at](http://www.tiroler-numismatik.at)

Noch rechtzeitig vor covid19 konnte unsere Vorstandssitzung am 4.3.2020 stattfinden. Die geplante Generalversammlung am 27.3.2020 mussten wir leider auf unbestimmte Zeit verschieben. Mit großem Bedauern haben wir auch den Jahresausflug, der uns dieses Jahr von 11. bis 13. September ins Waldviertel geführt hätte, absagen müssen. Umso mehr freuen wir uns auf das Frühjahr 2021, wo wir diese Reise von 28. bis 30. Mai 2021 nachholen werden.

Das Jahr 2021 wird für die Tiroler Numismatische Gesellschaft ein besonderes Jubiläumsjahr, in dem wir das 50. Jährige Bestehen der TNG feiern. Dieses runde Jubiläum werden wir anlässlich unserer 12. Haller Münzbörse im Herbst 2021 mit einem Rahmenprogramm gebühlich feiern. Der Termin für dieses Numismatische Wochenende wird noch zeitgerecht bekannt gegeben.

Die Tiroler Numismatische Gesellschaft wünscht allen Numismatikfreunden zwischenzeitlich

Alles Gute und viel Gesundheit und freut sich auf ein Wiedersehen in alter Frische.

## Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde

Vorsitzender: Karl Fischer  
 Kehlermäher 7, 6850 Dornbirn

T.: +43-664-3579594

E-Mail: [karl\\_fischer@gmx.at](mailto:karl_fischer@gmx.at)

Homepage: [www.vlmv.at](http://www.vlmv.at)

### Jahresprogramm 2020

8. Jänner 2020	Erstellung des Programms für 2020
12. Februar 2020	Tauschabend und Gedankenaustausch
11. März 2020	Ditmar H.: „Die Olympischen Spiele der Neuzeit auf Münzen und Medaillen“
8. April 2020	Bernd M.: „Sprichwörter rund ums Geld“
13. Mai 2020	Christof Z.: „Rechenpfennige“
10. Juni 2020	Ditmar H.: „Vom Beginn der Münzprägung im Alpenraum bis zum Beginn des Mittelalters“
Juli 2020	Ferien
August 2020	Ferien
9. September 2020	Karl F.: „Medaillen zur Erinnerung an die Vorarlberger Landesverteidigung“
14. Oktober 2020	Tauschabend und Gedankenaustausch
11. November 2020	Hans H.: „Schiffe auf Münzen und Medaillen“
9. Dezember 2020	Rückblick und Vorschau

Wir treffen einander, wenn nicht anders angegeben, jeweils um 19.00 Uhr im Gasthaus Sonne in 6850 Dornbirn, Eisengasse 5. Änderungen im Programm werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Christof Zellweger  
 1. Vorsitzender

## Bitte um Mithilfe

Der Gesellschaft Voralberger Münzfreunde wurde eine Medaille zur Bestimmung und eventuell zur Bewertung vorgelegt. Mit der uns zur Verfügung stehenden Literatur konnten wir keine Bestimmung vornehmen. Wir wenden uns an die Mitglieder der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft und hoffen auf Mithilfe.



### Evangelist Lukas

Avers: Lukas nach rechts sitzend mit Stier. Schrift: DANK FUER / KUENSTLER / HILFE

Revers: leer

Durchmesser: 74,84 mm

Gewicht: 86,51 Gramm

Material: dunkle Metalllegierung

Jahreszahl: o. J.

Auflage: unbekannt

Herstellung: unbekannt

Künstler: nicht leserlich

### Münze Österreich AG

Vorstandsdirektor: Mag. Gerhard Starsich

Am Heumarkt 1, 1030 Wien

T.: +43-1-71715-0

Homepage: [www.muenzeoesterreich.at](http://www.muenzeoesterreich.at)

Das aktuelle Prägeprogramm erfahren Sie auf der Homepage: [www.muenzeoesterreich.at](http://www.muenzeoesterreich.at)

# DOROTHEUM

SEIT 1707

## MÜNZEN UND MEDAILLEN

Expertenberatung und Übernahme zur Auktion

Experten: Mag. Michael Beckers, Dr. Norbert Helmwein, Mag. Malte Rosenbaum  
Dorotheum Münzen Abteilung, Dorotheergasse 17, 1010 Wien  
+43-1-515 60-424, coins@dorotheum.at  
[www.dorotheum.com](http://www.dorotheum.com)

*Alexander III. 1881–1894, Große Goldmedaille (85 Dukaten) 1883, auf die Einweihung der Erlöser-Kathedrale in Moskau, Medailleur: Vladimir Alexejeff, Auktion 2019, erzielter Preis € 197.000*





# FRÜHWALD

- 2 x Jährlich Saalauktionen
- 4 x jährlich E-Auctions

**An- und Verkauf von Einzelstücken  
und ganzen Sammlungen**

**Fachbuchverlag**

**Expertisen**



Dr. Winfried Frühwald

**Numismatik-Auktionen GmbH**

Gaisbergstraße 18

5020 Salzburg

Tel.: +43 0 662 64 61 27

Fax: +43 0 662 64 32 76

[office@auktionen-fruehwald.com](mailto:office@auktionen-fruehwald.com)  
[www.auktionen-fruehwald.com](http://www.auktionen-fruehwald.com)



Künker-Auktion 203  
Kaiserreich Russland. Nikolaus I., 1825 - 1855.  
1 ½ Rubel (10 Zlotych) 1835, St. Petersburg. Familienrubel.  
**Schätzung: 150.000 Euro, Zuschlag: 650.000 Euro.**



Die Preussag-Sammlung, Teil 1  
Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel. Friedrich Ulrich, 1613 - 1634.  
Löser zu 20 Goldgulden 1625, Goslar oder Zellerfeld.  
**Schätzung: 210.000 Euro, Zuschlag 910.000 Euro.**



Künker-Auktion 180  
China. Hsuan Tung, 1908 - 1911. Dollar o. J. (1911), Tientsin.  
Probe mit Signatur GIORGI.  
**Schätzung: 10.000 Euro, Zuschlag: 460.000 Euro.**

## Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 330 Auktionen** zurück blicken. Viermal jährlich finden unsere Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Profitieren Sie von der Anziehungskraft eines führenden Unternehmens
- Im Durchschnitt werden mehr als 95 % aller Objekte verkauft
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Internationale Kundenbetreuung



**Profitieren Sie von unserem Service  
und liefern auch Sie bei uns ein!**

Telefon: +49 541 96202 0  
Gebührenfrei: 0800 5836537  
service@kuenker.de  
www.kuenker.de

eLive Auctions, Online-Shop  
und online bieten – direkt auf  
[www.kuenker.de](http://www.kuenker.de)



# AUKTIONSHAUS H.D. RAUCH



## Auktionshaus Münzhandel Goldhandel



Jährlich mehrere Auktionen:

Münzen und Medaillen

Orden

Briefmarken

Live mitbieten

im Internet

Einlieferungen  
jederzeit erwünscht.

An- und Verkauf  
Schätzung und Beratung



**Auktionshaus H.D. Rauch GmbH**  
☎ (+431) 533 33 12  
[www.hdrauch.com](http://www.hdrauch.com)



**1010 Wien, Graben 15**  
☎ (+431) 535 61 71  
[rauch@hdrauch.com](mailto:rauch@hdrauch.com)

# Münzkabinett Schloss Eggenberg

Universalmuseum  
Joanneum



## *Einprägsam*

### Münzkabinett Schloss Eggenberg

Das Münzkabinett des Universalmuseums Joanneum gehört zu den größten öffentlichen Münzensammlungen Österreichs und geht auf Erzherzog Johann zurück, der festlegte, dass im Joanneum auch die „inländischen Münzen von allen Metallgattungen“ gesammelt werden sollen.

Die Dauerausstellung arbeitet die Schwerpunkte des Sammlungsbestandes heraus und lässt sich von ihrem Standort Schloss Eggenberg inspirieren. Im Zentrum der Präsentation stehen ausgesuchte Stücke aus der Münzstätte Graz und die bedeutendsten Depotfunde der Steiermark.

2020 werden im Sonderausstellungsraum des Münzkabinetts als numismatischer Teil der Sonderausstellung „Die Römer auf dem Schöckl“ des Archäologiemuseums die Münzfunde aus den archäologischen Grabungen im Bereich des Ostgipfels des Grazer Hausberges gezeigt.

#### **Öffnungszeiten**

1. April bis 31. Oktober  
Di-So 10-17 Uhr

Eggenberger Allee 90, 8020 Graz  
T +43 (0)316/8017-9560  
muenzkabinett@museum-joanneum.at  
www.museum-joanneum.at



**Münzen & Medaillen**  
 „das ist“  
**Geschichte zum Anfassen**

**An- und Verkauf, kostenlose Fachberatung und Schätzung  
 von Münzen, Medaillen, Banknoten, Orden, etc.**

**MÜNZENHANDLUNG Dr. SAUER**

---

A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23/3/15  
 Tel.: +43-1-512 71 11, Fax.: +43-1-512 78 88    Email: numissauer@aon.at  
 Mobil.: +43-676 395 96 68 (Dr. Susanne Sauer)    Homepage: www.numissauer.at  
 +43-664 213 70 13    (Peter Sauer)

---

KEIN LADENGECHÄFT. BESUCHE NUR NACH VEREINBARUNG. UID: ATU61336717

**Impressum:**

**Alle:** Burgring 5, A-1010 Wien

**Eigentümer und Herausgeber:** Österreichische Numismatische Gesellschaft

**Präsident:** Michael Beckers

**Vizepräsidentin:** Susanne Sauer

**Sekretär:** Michael Alram

**Kassier:** Alexander Schwab-Trau

**Redaktion und Anzeigenleitung:** Susanne Sauer, Nikolaus Schindel